

Another World

Von abgemeldet

Ist das wirklich Liebe?

Ich wusste nicht wie lange ich geschlafen hatte. Durch meine geschlossenen Augen bemerkte ich, dass die Sonne schon aufgegangen war. Wohlwollig seufzte ich als ich immer noch Eragons warme Wange an meiner Hand spürte. Langsam öffnete ich meine Augen und ich wurde blass, denn er war bereits wach gewesen obwohl sein Blick immer noch ziemlich verschlafen aus sah, um spielt ein sanftes Lächeln sein Gesicht. Er schwieg, doch es war keine unangenehme Stille, so wie es sonst gewesen war, sie war angenehm gewesen. Doch nach ein paar Momenten, wo ich und Eragon uns nur schweigend ansahen sprach er flüsternd: „Hast du wenigstens gut geschlafen?“ Anstatt etwas zu sagen, nickte ich nur langsam und schloss danach für einen kurzen Moment wieder die Augen. Doch dann zerplatzte alles wie eine Seifenblase in dem er aufstand. Ich spürte wie eine kleiner Funke Verzweiflung in mir hoch kam, doch warum dachte ich plötzlich so? Langsam öffnete ich die Augen und sah immer noch zu meiner Hand, auf der er die ganze Nacht lang seelenruhig geschlafen hatte. Hatte ich etwa Angst, dass er sich für eine andere interessieren würde? Doch ich versuchte mich mit dem Gedanken zu beruhigen, dass wenn es einer der beiden blonden Elfen-Mädchen war, würde er sie erst irgendwann wieder sehen. Doch plötzlich macht sich ein anderer Gedanke in meinen Kopf breit. Was ist, wenn Eragon gar nicht mehr mit kommen will mit uns?

Oder er vielleicht nicht kann? Was wäre dann? Ich versuchte diese Fragen einfach aus meinem Gedächtnis zu streichen. Ich spürte wie ich mich klein machte, meine Hand zurück zog und meinen Kopf senkte.

„Willst du nicht aufstehen?“, riss mich Eragon mich aus den Gedanken. Wieder gab ich ihm keine Antwort und rollte mich einfach von seinem Bett und verließ sein Zimmer. Ich musste mir irgendwie einen klaren Kopf schaffen, doch ganz genau wie wusste ich nicht. Als ich die Elfen-Mädchen schon im Flur sah, stieg plötzlich Wut in mir auf, doch bevor ich dieses Gefühl freien Lauf lassen flüchtete ich regelrecht in mein Zimmer und schmiss die Tür hinter mir zu. Seufzend lehnte ich mich gegen die Tür und rutsch langsam mit dem Rücken daran runter. Mir wurde auf einmal ganz schlecht im Bauch. Denn ich erkannte nun was los war, warum ich die ganze Zeit so seltsam reagierte. Mir wurde bewusst, dass ich mich in Eragon verliebt hatte. Deswegen hatte ich ihn anscheinend auch vermisst als ich im Gefängnis fest gesessen hatte. Warum genau jetzt? , fragte ich mich. Warum ist mir das noch nicht früher aufgefallen. Eigenartigerweise fühlte ich mich niedergeschlagen. Ich wollte warten bis Eragon mit den Elfen-Mädchen verschwunden gewesen war. Somit musste ich etwas Zeit totschlagen in dem ich mein Bett machte. Kurz darauf beschloss ich erstmal ein ausgiebiges Bad zu nehmen. Nach dem ich das erledigt hatte begann ich nach draußen

zu gehen. Ein kalter Wind zog an meinem Gesicht vorbei, wodurch ich mich noch enger in meine Schal einmurmelte. Der Himmel war so grau gewesen, dass man nicht mehr das Sonnenlicht durch die Wolkendecke sehen konnte. Typisch Frühlingsanfang, dachte ich. Ich bereute es mir nicht irgendwann Handschuhe besorgt zu haben, denn schon nach ein paar hundert Metern spürte ich meine Finger schon gar nicht mehr. Schon nach einer kurzen Zeit bog ich nach links in den Wald ein. Als ich weiterging, spürte ich, das leise Knistern unter meinen Füßen, anscheinend gab es sogar in der Nacht Frost hier draußen.

Nach einer Weile wo ich Gedanken versunken durch den Wald stampfte, blieb ich vor einem Baumstumpf stehen. Ich versuchte über meine Erkenntnis nicht nach zu denken. Denn ich hatte beschlossen, mich Eragon gegenüber normal zu verhalten. Ich lehnte mich gegen den Baumstumpf und dachte darüber nach, warum es mir nicht schon vorher aufgefallen war, dass ich mehr für ihn empfand als ich eigentlich zu geben wollte. Doch was wäre, wenn er irgendwann meine Gefühle herausbekommen würde? Eine plötzliche Panikwelle überrannte mich. Was ist wenn er es raus bekommt, er würde sicher lachen und mich damit aufziehen, dachte ich hysterisch. Ich konnte es mir schon bildlich vorstellen, wie Eragon was zu Murtagh flüstert und er anfängt kreischend zu lachen. Und schlussendlich würde er dann bestimmt ein Kommentar darüber ablassen. Bei diesen Gedanken rümpfte ich die Nase und rollte mit den Augen. Auf einmal riss mich Murtaghs Stimme aus meiner Bilderbuch-Geschichte des Grauens.

„Hier steckst du also! Ich hab dich die ganze Zeit gesucht.“, sprach er leicht außer Atem, doch trotzdem hatte er noch Zeit, leise jedoch dümmlich vor sich hin zu grinsen.

„Aha.“, gab ich nur eher desinteressiert zurück.

Doch dann fügte ich verwirrt dazu: „Warum hast du mich den gesucht?“

„Ich wollte dich etwas fragen!“

Sein Grinsen wurde etwas breiter und er trat ein paar Schritte auf mich zu.

„Und was?“, antwortete ich vorsichtig, denn wenn Murtagh schon so grinste, wusste ich, dass dies nicht gutes hieß für mich. Ich richtete mich auf.

„Naja, ich hab da was gemerkt.“, begann er. „Zwischen dir und Eragon. Oder eher gesagt, wie du ihn ansiehst. Oder noch direkter gesagt, wie du dich ihm gegenüber verhältst.“

Nun war sein Grinsen so breit geworden, dass es schon einen Honigkuchenpferd glich. Ich merkte noch nicht einmal wie mir meine Gesichtszüge entglitten und meine Augen plötzlich sich weiteten, erst als Murtagh anfangen zu lachen, wusste ich, dass ich garantiert ertappt aussah. Leise murmelte er vor sich hin: „Hab ich es mir doch gedacht.“

Mein Blick wurde böseartig und ich wurde lauter mit meiner Stimme: „Du weißt gar nichts!“ Meine Stimme war hysterisch, mir wurde bewusst, dass er mir auf die Schliche gekommen war. Etwas deprimiert senkte ich den Kopf. Denn ich war keine besonders gute Lügnerin gewesen.

„Du hast doch recht.“, murrte ich leise mit immer noch gesenktem Kopf. Murtagh gab ein triumphierendes leises Lachen von sich. Ich biss mir auf die Unterlippe, mein Blick verfinsterte sich und richtete mein Blick auf ihn. „Wenn du es ihm sagst, bist du tot!“, knurrte ich ihn leise an. „Na noch, weiß ich nichts Genaues!“, sprach er wobei er seine Betonung auf noch legte. Mit rauer Stimme wisperte ich: „Du musst auch nichts Genaues wissen!“

Doch auf einmal wurde er ernst, was sehr selten war bei Murtagh, und fragte mich im

stand und mich an beiden Oberarmen festhielt.

Nach einigen vergangen Moment packte er mich an der Taille und richtete mich auf.

„Nein.. lass mich..“, nuskelte ich mehr oder weniger kraftlos. Einer erneute welle des Schwindelgefühls setze ein und ich musste mich bei Eragon fest halten und ich begann zu wispern: „Warte mal kurz.“ Mein Kopf suchte eine Anlehnmöglichkeit, ich hoffte, dass das eine Möglichkeit gewesen, vielleicht etwas normal weiter laufen zu können. Doch dann legte er meine Arme zart über seine Schultern, zuerst wollte ich protestieren, doch dann lies ich es einfach über mich ergehen, als er meine Beine auch noch hoch nahm und mich die restlichen Treppen hoch trug in meinen Zimmer. Ich bekam gar nicht wirklich mit ,wie Eragon die Tür von meinen Zimmer aufbekam, ich realisierte erst wieder etwas ,als ich plötzlich spürte wie er mich vorsichtig auf mein Bett ablegte.

„Ich geh mal besser Susi holen.“, sprach er und verlies den Raum.

Einen Moment lang fragte ich mich, war das wirklich Liebe gewesen?

Jedoch war ich davon überzeugt gewesen ,dass immernoch den großen Bruder spielen wollte und deswegen sich so fürsorglich um mich gekümmert.